

Am ersten August.*)

Es wurde still,
Ein ganzes Volk, es hielt mit einem
Den Atem an. Doch stockte keinem
Darum des Herzens Schlag.
So ging der Tag.
Dann senkt sich feierlich und milde
Der Abend über die Gefilde
Und heiter blinkt und fern
Ein heller Stern,
Als wenn er's heut' wie immer sände:
In den Hütten müde Hände
Und zute Raft
Nach heißer Arbeit Last.
Hörcht!
War's nicht, als hätt' ein Ruf geklungen,
Ein Ton, als wie aus Erz gedrungen?
Da — wieder! Auf!
Auf zu den Waffen! Auf!
Nun geht es brausend durch die Wälder,
Nun dröhnt es über stille Felder:
Die Wehr zur Hand!
Und schützt das Vaterland!
Auf springt das Volk, es reißt die Glieder,
Und keine Sorge drückt uns nieder.
Komm', was es sei!
Von Ungewißheit frei,
Wir wollen es gemeinsam tragen
Und heute schon als Bestes sagen,
Daß man uns Hand in Hand
Als Brüder fand.
Dem Kaiser, der dies Wort gegeben,
Wird Dank in jedem Herzen leben
Und jetzt — hurra!
Du Mutter uns — Germania!

Ludwig Thoma.

*) Aus den „Münchener Neuesten Nachrichten“.